Universität Basel

Philosophisch-Historische Fakultät

Profilbereich Osteuropa

ORDO PHILOSOPHORUM ET HISTORICORUM

# Der ungarische Volksaufstand 1956

## Ereignis und Tradition

*Gedenkanlass zum 70. Jahrestag der Ungarischen Revolution 1956*

Vortrag und Diskussion mit György Dalos
Mittwoch, 21.10.2026, 18.15-20:00 Uhr
Hörsaal 102, Kollegienhaus der Universität Basel

Bildquelle: Wikimedia commons (CC BY-SA 3.0)

**György Dalos: «Der ungarische Volksaufstand 1956. Ereignis und Tradition»**

Vor siebzig Jahren, am 23. Oktober 1956, begann der ungarische Volksaufstand gegen die stalinistische Diktatur. Ursprünglich handelte es sich um eine friedliche Demonstration von Studierenden Budapester Hochschulen im Zeichen der Solidarität mit der gleichzeitigen polnischen Bewegung. Zur gleichen Zeit entschied sich das Moskauer Politbüro zur Mobilisierung der im Rahmen des Warschauer Vertrags in Ungarn stationierten sowjetischen Streitkräfte zur Unterdrückung der Bewegung – man rechnete mit einem raschen Erfolg wie am 17. Juni 1953 in der DDR. Die darauffolgenden elf Tage gingen in die Annalen der ungarischen Geschichte als «Revolution» ein, während das mithilfe der Sowjetarmee wiederhergestellte kommunistische Regime die Ereignisse als «Konterrevolution» bezeichnete und ihre Führer und Teilnehmer strafrechtlich verfolgte – mehr als 200 Hinrichtungen fanden statt, Gefängnisse und Internierungslager waren zum Bersten voll. Im November und Dezember 1956 kam es zu einer Massenflucht von 200´000 Ungarn in den Westen, auch in die Schweiz. Das historische Trauma wirkte noch jahrzehntelang auf die Gesellschaft nach. Gleichzeitig begriff die neue KP-Führung um János Kádár, dass das Land nach 1956 nicht mehr so regiert werden konnte wie zuvor. Soziale Erleichterungen, verbesserte Lebensmittelversorgung und Lockerungen im kulturellen Bereich schufen ab den 1960er Jahren das Phänomen des «Gulaschkommunismus», einer durch Konsum und «kleine Freiheiten» gemilderten, modernisierten Variante der Diktatur.

## György Dalos

György Dalos (geb. 1943 in Budapest) ist Schriftsteller, Übersetzer und Historiker. 1984 erhielt er ein Stipendium des Berliner DAAD und war an der Forschungsstelle Osteuropa der Universität Bremen tätig. 2010 wurde er mit dem Leipziger Buchpreis zur Europäischen Verständigung ausgezeichnet. Seine Werke wurden unter anderem ins Englische, Französische, Dänische, Schwedische, Türkische, Portugiesische, Russische und Hebräische übersetzt. Er lebt als freier Autor in Berlin.

**Ort und Zeit:** Hörsaal 102, Kollegienhaus, Petersplatz 1, 4001 Basel, 21.10.2026, 18:15 Uhr

**Organisation:** Gemeinsame Veranstaltung des Profilbereichs Osteuropa mit der Stiftung zur Förderung der ungarischen Geschichte, Sprache und Kultur.

Im Anschluss an die Veranstaltung Apéro im Foyer

Universität Basel
Profilbereich Osteuropa

Stiftung zur Förderung der ungarischen Geschichte, Kultur und Sprache